

Der
J o s e p h e n , B a u m
g e p f l a n z t
v o n

Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin
J o s e p h e

am 26. August 1819

im Garten Sr. des Prinzen Maximilian Herzogs von Sachsen
Königl. Hoheit.

Im Hintergrunde ein Myrtenhain, mit untermischten Rosen- und Granatbäumen. — Beim Nähern Ihrer
Königl. Hoheit ertönt aus dem Haine zuerst eine sanfte Musik, (Harmonichord)
dann der unsichtbare Chor:

Gäufelt sanft, ihr Abendlüfte!
Blumen, hauchet Balsamdüfte!
Schmücke bräutlich dich, Natur!
Ihr, der Lieb' und Hoffnung Sterne,
Stralt aus ungemessner Ferne
Mild herab auf diese Flur!
Silbersait', im sanften Strome,
Rausche von des Himmels Dome,
Daß sie tönen deine Lieder
In den Pyrenäen wieder!

(Das Harmonichord tönt in sich verlierenden Klängen nach; dann erscheint auf dem Viedestal, wo
bisher ein steinerner Amor stand, ein lebender, einen Köcher mit Pfeilen auf dem
Rücken, einen goldnen Pfeil in der Hand. Für sich:)

Sie naht — sie naht — zum letztenmal seh' ich sie hier —
Leih', gute Götter! — leihet mir
Der Rede Schmuck, des Wortes Zier,
Denn heiß glüht mein Verlangen,
Sie würdig zu empfangen.

(Zu Ihrer Königl. Hoheit.)

Sei mir begrüßt, Erhabne! — — Du erschrickst doch nicht,
Daß Dir ein Stein den Gruß der Liebe spricht — —
Ja, wie aus Kindern werden Leute,
Aus Fürstentöchtern Königsbräute,
So können wohl die Götter Kraft und Leben
Dem Steine geben —

Auch schreibt sich ja nicht von heute und gestern
Die Bekanntschaft mit dem steinernen Knaben her —

Anmerkung. Die Dichtung ist von dem Kriegs-Archiv-Secretair Engelhardt; die Com-
position von dem Musik-Director Weinlig; Amor ward gegeben von Julius Schir-
mer; die Chöre wurden gesungen von Mitgliedern der Weinlig'schen Sing-
akademie; das Harmonichord spielte dessen Erfinder, der Musikker Kaufmann.